



im Bezirkstag Pfalz

**Am Immenborn 6
66954 Pirmasens**

Telefon: 06331/93845

Mobil: 0159 01038312

Mail: brigitte@freihold-windsberg.de

Bericht über die Treffen mit dem Betriebsrat der PfalzklNIKUM Service GmbH (PSG) des PfalzklNIKUMS Klingenmünster am 10. Februar 2016 und am 18. April 2016

DIE LINKE im Bezirkstag interessiert sich natürlich in aller erster Linie für die Menschen, die in den Einrichtungen des Bezirkstages der Pfalz arbeiten und ihr Wohlergehen in beruflicher Hinsicht.

Aus diesem Grund suche ich nicht nur mit den Leitungen, sondern auch mit den Personalvertretungen das Gespräch.

Im PfalzklNIKUM Klingenmünster gibt es neben dem Personalrat für die angestellten Mitarbeiter auch den Betriebsrat der PfalzklNIKUM Service GmbH (PSG).

Bei insgesamt zwei Treffen mit dem Betriebsrat der PSG erhielt ich Einblicke in die Arbeitsplatzsituation der Mitarbeiter. Die Betriebsräte berichteten von einer Reihe von Problemen und zeigten sich interessiert an einer Zusammenarbeit mit der LINKEN im Bezirkstag. Sie erklärten, dass mein Besuch der erste eines Bezirkstagsangehörigen und für sie somit ein absolutes Novum sei.

Im Jahr 2005 wurde die Service GmbH gegründet, die Beschäftigten kommen überwiegend aus den Bereichen Küche, Reinigung, Wäscherei, Bauflächen- und Facility-Management sowie dem Sicherheitsdienst. Für sie gilt ein eigener Tarifvertrag mit geringeren Leistungen im Vergleich mit den Angestellten des PfalzklNIKUMS.

Die 208 Mitarbeiter der PSG sind inzwischen dank des Engagements der Betriebsräte etwa zu 40 Prozent bei ver.di gewerkschaftlich organisiert, was in dieser Branche einen bemerkenswert hohen Organisationsgrad darstellt. Der erste eigene Tarifvertrag wurde 2008 abgeschlossen und galt bis im Oktober 2015. Im anschließenden Änderungsvertrag konnten einige kleine Verbesserungen für die Mitarbeiter ausgehandelt werden, u. a. bei der Regelung der Urlaubszeiten.

Da es unter den Beschäftigten in den genannten Bereichen auch Angestellte des Pfalzkrankenhauses gibt, arbeiten Mitarbeiter am selben Arbeitsplatz, verrichten die gleichen Tätigkeiten mit verschiedenen Tarifverträgen, d.h. mit unterschiedlichen Vergütungen und Arbeitsbedingungen. Dies ist eine der Ursachen für Spannungen und Unzufriedenheit bei den PSG-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, denn der direkte Vergleich offenbart die Schlechterstellung im privatisierten Teilbereich PSG in besonderer Deutlichkeit.

Wen treffen die Privatisierungsmaßnahmen im Pfalzkrankenhaus in erster Linie? Es sind überwiegend die Frauen, fast zur Hälfte in Teilzeit oder gar als prekär Beschäftigte. Sie arbeiten häufig im Niedriglohnsektor, z.B. als Reinigungskräfte, sie sind diejenigen, die bei hoher Arbeitsdichte im krankheitsbedingten Ausfall der „Kolleginnen und Kollegen“ des Pfalzkrankenhauses auch deren Arbeit mit übernehmen müssen, da es kein Ersatzpersonal gibt.

Wer ist Nutznießer der privatisierten Pfalzkrankenhaus Service GmbH? In erster Linie tragen die Kostenersparnisse durch die Schlechterstellung in der PSG gegenüber den nach TvöD-K bezahlten Mitarbeitern des Pfalzkrankenhauses dazu bei, den Krankenhausetat zu entlasten und das drohende Defizit zu verhindern, bzw. Gewinne zu erwirtschaften.

Wie allzu oft geschieht dies auf dem Rücken der Schwächsten, der Niedriglöhner und Frauen. Ihre Entgelte für dieselben Tätigkeiten sind niedriger, sie erhalten keine Erschwerniszulagen, weniger Jahressonderzahlungen, weniger Urlaub. Ihr Kündigungsschutz ist aufgeweicht, bei ihrer Altersvorsorge müssen sie im Gegensatz zu den Kolleginnen und Kollegen der PKL den Arbeitnehmeranteil von 2,4% selber zahlen. Gerade für Beschäftigte in den untersten Lohngruppen stellt dies eine weitere erhebliche Gehaltseinbuße und soziale Härte dar! Besonders Frauen erreichen aus familiären Gründen öfter nicht die 60-monatige Mindestbeschäftigungsdauer, damit sich diese Zahlungen auf die Alterssicherung auswirken mit der Folge, dass die gezahlten Beiträge unwiederbringlich verfallen. Faktisch gesehen handelt es sich dabei um eine weitere Lohnkürzung. Dass dies zu weiterer Unzufriedenheit führt, ist nachvollziehbar und verständlich.

Für den Betriebsrat der PSG bleibt nur der Weg der harten Neuverhandlungen von Betriebsvereinbarungen, um weitere Benachteiligungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verhindern.

Denn es muss jedem klar sein: Die privatisierte Service GmbH hat Türöffnerfunktion für andere Teilbereiche, die aus öffentlicher Trägerschaft ausgegliedert und in privatwirtschaftlicher Art und Weise nur nach Gesichtspunkten der Rentabilität geführt werden. Die momentan laufenden Tarifverhandlungen, in denen um den Erhalt der betrieblichen Altersvorsorge gekämpft wird, sind dafür ein sicheres Indiz. Insofern unterstützt DIE LINKE im Bezirkstag vorbehaltlos das Engagement des Betriebsrates in seinen Bemühungen um eine Verbesserung der Arbeitssituation der Beschäftigten der Pfalzkrankenhaus Service GmbH und wünscht ihm viel Erfolg!

Mai 2016

Brigitte Freihold, DIE LINKE im Bezirkstag Pfalz